FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1747-31.12.1747

Januar 1747

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180919

Visual Library

II D24:1

DIARIUM vom Jahr 1747.

Im 2D24 1.

Geheiliget werde der Name JESUS, Amen!

JANUARIUS

Den 1ten Januarii predigte sonnoße in unser Jerusalems, als Bethlehems, Gemeine denen in seiner Anzahl versammelten Christen der Namen Jesus aus dem exordio Evangelio verkündigt, und ihnen also in demselben begriffen Heil und Seligkeit angepriesen und zum neuen Jahr zugeeignet: welches auch nachher denen also benahmten privatim hingeschrieben, und sie zur Theilnehmung an demselben ermuntert und ermuntert wurden. Namen Jesus

Den 2ten Jan: hatte unser von uns Galgenfreyheit, der Grund-Herr in Majaburan Herr Bruder und seine Suite in unsre hiesigen vornehmen Europäer Häuser, wohin er zum Besuch gekommen war, die Nützlichkeit des Heidenthums, und die Anmuthungswürdige Gnade Gottes in Christo Jesu vorzustellen und selbe einzuleiten. Die lieben Leute hörten mit Verwunderung und sichtbarer Billigung das Wort an. Herr Bruder

Herren andere von uns, nahmen im Namen unsrer selber, von den hiesigen Gemeinen die Neujahrs-Visiten an. Wir wünschten sie bey gegenwärtiger Stunung [Stimmung] überhaupt vor Ungemüthigkeit: besonders aber erwachten wir sie, die Zeit des Heils wohl zu nutzen, an sich selbst zu gedenken, und deswegen Gott gefällig zu werden zu trachten. Da gingen leider wieder Stunden vorbey. Neujahrs-Visiten abgenommen.

Den 3ten Jan: da wir in unserm heutigen Colloquio biblico der Ordnung nach den 1sten Vers aus Rom: XVI. zu betrachten hatten, so war uns bey dem Anfange dieses neuen Jahres das Wörtlein πολλὰ ἐκοπίασε, sie hat viel Mühe und Arbeit gehabt, sehr erwünscht, sind erinnerten wir uns lebhaft, was unsern Heilland in dem Neuen Jahre und in dem noch übrig scheinenden Theil unsers Lebens für der Hohen Jesus ermuntre uns, zu wirken weil es noch Tag ist, und schaffen uns dazu die gehörige Belebung von oben herab! Colloquium biblicum.

Den 5ten Jan: Abends hatte unser Wirth Herr Rasapper seinen Verwandt ab von einer Reise Rasapper

Missionsstation Tanjore.

2.

kleinen Reise, die er zu Begleitung eines unserer Christen, Bed-meeste zu denen sich und sein zerstreuten Heerden gethan, machte er vorhin gewohnt. Am 31ten Dec: des verflossenen Jahrs ging er von hier aus, und hatte in Catcheri Galegenheit, einigen heidnischen Hirten und Maricapongol, welche Nelle zu Kaufen pflegen gekommen werden, die eigentliche Ursache der jetzigen Hungers-noth anzuzeigen, und sie auf eine weisen Anleitung, zu suchen den wahren Gott und seinen Heiland Jesu zu suchen; weil sie mit dem Christen-thum Gesellschaft, den Kasappler nicht kommen, zurechnen, und die Ursach der Theurung besser beleuchten, wenn die Einwohner ihre Väter Götzen verlassen. Gegen Abend kam er bey Cadeimadi an, und unterrichtete die Umstände unserer Christen daselbst, die sich auf den folgenden Tag bey zwanzigen versammelten, und eine Predigt von der Versöhnung und von den Heils-mitteln unsers Erlösers anhörten. Eben die Anzahl hat er auch in den folgenden Tagen in den andern kleinen Dörfer Christen und Heiden verkündiget. Eine alte Mutter eines unserer Christen, hatte gesagt, daß ihr Christliche Vorsehung der Gemüthe ohne nicht zu betrachten, sehr leide getragen, indem sie nicht die Hälfte ein grosses Fest mehr Hülfe bekommen gefeyret würde, sie aber wegen der Entlegenheit nicht erfahren, wann es eigentlich einfalle; die Mutter hat versprochen, mit ehesten herbey zu kommen. Eben solche Versprechung haben noch zwey andere Heiden gegeben. Doch haben einige unserer Christen in Cadeimadi erzählet, daß, als sie sich auf dem Wege, nahem sie hier das weihnachts-fest gefeyret, sich etwas beysammen gehalten, haben sie ein Komischer Christ in Nindi wi angeredet, warum sie doch so bey Haufen gingen, und woher sie kämen, der sich gar unartig hat, sie hätten ein Fest gefeyret, und kämen wieder zurück. Der Komische fragte, wo habt ihr doch solches Fest gefeyret; unsere Christen versahen: bey Tranquebar. Der Komische fragte weiter, in welcher unter Kirche? bey der, welche zu nächst der Port-Thor liegt? (ist die Komische Kirche) oder in der, so mitten in der Port liegt? (ist unsere neue Jerusalems-Kirche;) Unsere Leute antworten: in der letzteren. Hierauf fängt der Komische Leute eine greuliche Gotteslästerung an, und sagt: Ho, Ho, ihr gehört zu der Teufels-Kirche, geht ihr hier über meine Gesetze kommen? und hält sie mit Schlägen dergestalt an, daß die Christen sonsten den Gehülfen noch sonderbar gewo-

ver-

sam. Die Leute übrigens die Klage auf sich genommen, und morgen in der Stille weg gegangen. Der Gehülfe hat ihnen ein Wort der Ermahnung und Trost dabey gesagt.

Den 1ten Jan: a.c. kam er gegen Abend gesund und wohlbehalten mit seinem Gefährten wieder zu Hause. O Herr, kröne dein treues Arbeiter in deinem Reiche!

Den 2ten Jan: Vor unserer Herrnhuterischen Hütte hatten sich verschiedene Holzträger von Perumulei gelagert, und weilen das ihrige gestohlen wolle in einander gehauen und Holz vier mal Lästige Leute. Man nahete sich zu ihnen, stellete ihnen ihre Betrügerey, und den Grund derselben vor. Die antworteten sich damit, daß sie sonst nicht haben könten. Da man ihnen das Gegentheil bewies, und sie bat, sein andern ihre Arbeit gethan, Christen zu werden, und als Gottes Kinder zu leben, antworteten einer, er hätte genug zu thun, für seinen Leib zu sorgen, und wann er demselben wolle genug, genug es auch seiner Seelen wolle. Man erinnerte ihn, daß er einen Hierinnen Begriff von seiner Seelen und deren Wohlseyn hätte, und daß sein Verhalten der Weg zur Hölle sey. Sie nahm billigte diesen Zuspruch, und versprach mit der übrigen das gehörte zu überlegen.

Den 4ten Jan: Der Landsprediger Diogo Mattata hatte von der im Lande gefallenen Missionarii-Reise folgenden Bericht ab: Den 2ten Dec: ging ich mit meinem Gefährten zum Tileiali, und kam zu erst nach Naroltheiudi. Alsie traf ich erst Heiden an, pflügen an. Ich fragte sie, warum sie jetzo pflügeten, da die Frucht-Zeit jetzo wäre. Sie klagten sich, daß sie keine Früchte zu genießen hätten, indem ihre Saat mögen Mangel an Regen, verdorben wäre. Wobey ihnen die Ursache selbst klandar, nemlich die Sünde einfiele, und ich ermunterte Gott zu suchen, so würde er ihnen gnädig seyn. Hier hatte die Gelegenheit einen Christen über Sandrapadi ein Wort der Ermahnung zu zurufen. Gegen abend kam in Cuttacudi. In der Unterredung Josua hatte mich einen Topfer auf seinem allmächtigen Töpfer, und ermahnte ihn, denselben zu erkennen und zu verehren: auch gab der Josua seinen eine Ermahnung. Den 22 Dec: die Nodungadu standen jetzo Talianen, und beschwerten sich wegen der jetzigen Mangels, über ihre Götzen, sagende, wie oft haben wir die Leute zusammen gerufen, und die Götzen herum zu tragen, und nun haben sie uns hungers sterben lassen. Es verwunderte sie, daß sie aber dadurch sich solche Gerichte Gottes zu gezogen hätten, denn sie hätten ihren einzigen Gebieter verlassen, und seinen Feinden gedienet. Nun aber sollten sie ihn suchen, seinen Willen lernen

und

und Ihnen. Unter sie begaben mir ein Haufen Fischer-Weiber nach Trancken-bar her, um vor trockene fische Nelle zu kaufen. Ich stellte ihnen vor, wie sie den ihr Leibe: Haben sie Fisch so könnte man sie essen, und so weit gingen sie um zu bekommen Unterhalt etwas zu erlangen, allein für ihre Seele sorgeten sie nicht, da sie doch so nahe sitzen. Die gingen nicht vorgen Fischer-Welt sonnen. Zu Kottei pulleiar-choil wollten einige ausschlüsse Heiden folgende Ursachen der Steinung angeben, weil die Leute zogen zu Carreical die Siwen-Pagode zerstöret, und weil man nämlich zu Tan-schauer den vornehmsten Minister, Krappa-Sadtichei, als einen grossen Diener seines gefangen gesetzet hatte: ich aber zeigte ihnen, daß die Sünde die Ursache alles Unglücks sey. Die Nacht blieb in Nokanechkiar, allwo auch ein Theil der Heiden hinter-liessen. Den 23 Dec: In der Weitirer-Gasse zu Tirumangalacudi zeigete von der Sünde, als der Ursache alles Unglücks, und von dem Wege zur wahren Wohl-fart. Zu Tiruvagaram bestrafte die Mutter wegen ihrer Hartnäckigkeit, denn, ob man sie gleich sehr offte gewarnet, gelocket, und ihnen Brüder mitgetheilet hatte, hatten sie doch bisher der Stimme der Ihren nicht folgen wollen, bat sie aber nicht mehr, doch nicht ferner zu widerstreben, sondern gehorsam zu seyn, widrigen falls sie der Ihren nachdrücklich strafen würde. Einige Fischer-Gesellen ermunterte, ihre Ihren getreu zu seyn. Den 24 Dec: erreichte Karaikal. Den nach und nach sich versammleten Christen, hielte eine Zubereitung auf das Weyh-nacht Fest, so auch die Schul-Kinder mit aufgeraten. Diese examinirte sonnes noch besonders. Den 25ten Dec: als am ersten Weihnacht-Fest predigte über Joh: III. 16 von der Annehmung des schönen Weihnacht-Geschenks, so malchet das Weihnacht-Geschenck sey, und wie wir es annehmen sollen. Die Zuhörer waren bis zwey hundert Personen. Des Nach-mittags ging nach Tirupalaturey. Im Weitirer-Dorf verkündigte einigen Heiden, daß unser ein Heil sey, und daß keine Seeligkeit sey, als daran festiglich zu halten. Darauf ging ins Parreier-Dorf, woselbst sechs und zwantzig Perso-nen eine Zubereitung zum H. Abendmahl hielte, und ihre Sünde bereute. Nach diesem liess da zum fest gekommene Christen zusammen kommen, und redete mit ihnen. Meine Gehülfen thun und einige Schul-Kinder sangen vor und nach einige Tamulische geistliche Lieder, dabey einige Christen auch ihre Tamulische musicalische Instrumente musicirten. Es fanden sich auch einige Römische Christen dabey, welchen bezeuget, daß es unser Herr Wille sey, daß sie als arme Sünder seinen Sohn Jesum im Glauben annehmen

und

und sich zu ihm selbsten soltan. den 26ten Dec: die Anzahl der versammlatan Christ
ten war dir hundert und sechzig. Diesen erklärte Luc: II. 1- Nach diesem gab, denen
so gestern gebauftat, das heil: Abendmahl, auch täufte einer Kinder, und drey wurden
confirmirat. Nachmittags hielte über Joh. 1,1. eine Erbauungs Stunde, und exa
minirte die Schulkinder, worauf nach Cawastalam ging. Allhier kam Rajarajicker Arhagap
pen und einige Sattiter-Christen von Tanschaur zu ihm. Letzterer wiederriehl meine
Reise nach Tanschaur, weil die Wuth der Romischen Christen gar zu groß wäre, sie
meldete, dass er fortan mit den Christen Mohamedanern gesellschaft hätte. Gegen
Abend hielte eine Ermahnung zu der so zum heil: Abendmahl sich gemeldat hatte.
Noch hatte hatte Galagambait einen Romischen der Unterscheid zwischen uns und ihnen
zu zeigen, so der einzusehen schiene. Den 27ten Dec: predigte über Rom: VIII. 32. von
der grossen Liebe des himmlischen Vatters, mit vierte vier und zwantzig Personen,
nach vorhergegangener Beichte, das heil: Abendmahl. Im Sattiter-Dorf hielte
ein geistlich Lied anstimmen, wodurch viele Heiden gelockat wurden, welchen
dann die Missions-Anstaltan und deren Zweck kund that. Ein heidnischer gelehrter
Schulmeister, liess sich merken, dass er einige Neigung hätte herzu kommen. Von
hier kamen wir darauf nach Tirupalaturey, wohin vorhin dann Leute von Nor
den gekommen waren, mit welchen sein von den Mausse-Jaboreen Heiden
redete, und zwar dem Ansehen nach nicht ohne Nutzen: auch wir hatten mit den
versammlatan Christen die Geschichte von der Geburt Jesu Christi. Nach Personen
zu gingen, nach vorhergegangener Beichte, das heil: Abendmahl. den 28 Dec.
blieb noch hier, predigte über 1 Joh: III. 8. und ermahnte einige Sattiter-Christen
besonders. In dem Sattiter-Dorf erwachte einen Heide, sein einigen Weg zu betreten,
so sein Vatter nunmehro selig vollendet hätte. Den 29sten Dec: ging nach Madagacudi.
Den in ziemlicher Anzahl versammlatan Christen erklärte Ebr: II. 14. In dem Hause
wo ich predigte, klagte man über den Mißmachs. Ich bezeugte ihnen, dass selbst eine
gerechte Strafe des einigen wahren Gottes sey, und dass, wenn sie ihn noch ferner
verachten würden, er sie noch härter angreifen würde. Den 30 Dec: hielte den Chris
ten eine Ermahnung und vier und dreyßig Personen beichteten. In des Schmiedes
Haus erwachte einen Heidnischen Zauberer ein Christ zu werden. Er entschuldigte sich, dass
er ohne Verlust vieler Einkünfte sich dazu nicht entschliessen könte. Dagegen stellete
ihm vor, welche grosse Vortheile einen Christen haben, so den 31ten Dec: Nachdem

den

den gesterne gehaltenen Versamlung das Heil: Abendmahl gehalten hatte, predigte noch über Joh: 6. 54. das Wort vom Fleisch. Hierauf ging noch Ostannalêur. Auf dem Wege kamen mir einige Christen entgegen, und grüßten sich, daß sie zu ihnen käme. Sie hielte ihnen noch daselbst Abend eine Erbauungs-Stunde, præparirte zehen Personen zum Heil: Abendmahl und hielte ihre Beichte. Den 15ten Jan: 1747. predigte in der neuerbauten Gemeine über Luc: 11. 21. von dem starken Jesu. Die vorgedachte Personen gingen zum Heil: Abendmahl. Ferner taufte drey Kinder, und zwey wurden confirmirt. Der gelehrte Schultzschawri Schnager ist ermahnet worden zu unserer Religion zu treten. Den Nachmittag wiederholte die Predigt. In Soulicoudi einem Settirer-Dorf nahe dabey, besuchte einer heidnischen Familie die vor sieben Monathen ihnen gegebene Ermahnung, und fand dißmal ziemliche Neigung bey ihnen. Sie war sehr begierig die mehrere zu hören. Den 16ten Jan: ging von hier ab. Bey Sellûr sahe einen Brahmaner der zu einer Stadt reisen wolte, und schon eine Meile weges zurück gelegt hatte, gerade wieder umkehren. Da ihn befragte, warum er so geschwind umkehrte, antwortete er, es wäre ihm unterweges über Weg gegangen, unter welcher wäre eine Schlange gewesen, über den Weg gekrochen, so kein gut Zeichen wäre, daher er lieber von seiner Reise abstehen wolte. Sie bezeugte ihm, daß wo er ginge und stünde, und was er thun wolte, ihm Gottes Macht hindere, er sollte zu Gottes Freund zu werden. Bey Nadâr-Covil trafe einige Christen auf dem Felde an, welches mich nicht wenig freute, dann sonsten kommen Heiden, Christen abwesend von ihnen sagte. Den 17ten Jan: kam wieder zu Madagacudi an. Hinter Sinnappens Hauß exercirte einige Heiden Taller-Geschlechts, zum Dienst Gottes; die Christen sich aber zu entschuldigen. Den 18ten Jan: In Pawattacudi sich hatten die Einwohner über gegenwärtige Lehrung, ihr Mißfallen ihnen zu genüssen machen, wie ihre Götzen ihnen nicht helfen könten, indem sie von ihrer Diener aussagen, selbst gebettelt hätten, und wie sie folglich sich zu dem wahren und lebendigen Gott wenden sollten. Zu Kodteipulleiâr-covil begegneten mir einige Pandârangôl, so ihre Götzen auf den Kopf herum trugen und bettelten. Diesen zeigte die Nichtigkeit und Ohnmacht ihrer Götzen, zu: weisen sie auf den lebendigen Gott. Den 19ten Jan: erreichte Tudenûr. Allhier traf nur drey Christen an. Sie fragte sie, ob sie zu Francken-bar nächst gehöret und was sie gesonnt hätten, sie antworteten, daß sie von dem Heilande gehöret hätten. Auch gab einigen Heiden eine nöthige Ermahnung. In Atupâcam hatte eine Christin mangel ihres bey diesem Dienst zu bestrafen. Auf dem Felde bekehrte einen Alten, wie er sich wahren soll

II D 241 1

selbe, daß es ihm wenig mehr ergehe. In der Nacht kam gesund zu Tileiali an. Verzeihe gegen seine Mord. Uberhaupt brauchte der Landprediger, daß fast in allen Ortschaften sich verschiedene heidnische Personen entschlossen hätten, anhero zur einer Taufe zu bereitung zu kommen, und daß selbige wöchentlich sich vermehrten wurden. Der Herr bringe sie durch seinen Geist hervor.

Den 9ten Jan: Nachdem einige Heiden, sich mit unsern Christen auf dem Landprediger Taufpräparat
Missionshaus fest eingefunden, und bald darauf noch zwey andern dazu kamen, wurde vor dem dritten Fest eine Präparation mit allen Personen im Namen Jesu angefangen. Heute kamen noch die Kinder mit gerufen, aus dem Lande alle Personen, mit denen eine andere unter uns in diesen Tagen eine Präparation anfangen wird. Der Herr, der sie durch seine Taufe Kraft hieher bringet, wolle sie durch sein Wort mit seiner Gnade fest zur wahren Buße und Glauben an seinen Sohn Christum bringen.

Eodem, besuchte uns der Kancaliga-Nayckar zum Neuen-Jahr. Wir klagten uns, Neu-Jahr Visite des Nayckers.
daß er so viel mahl schon von uns zum Reiche Gottes eingeladen worden, aber bisher noch nicht gehorsam worden. Wir verkündigten ihnen aufs neue den einigen wahren Gott und den einigen Mittler, Heiland Jesum Christum. Er bemüht sich diesmal nicht so hartnäckigt als sonst, sondern hieß sich belehren. Vor einigen Tagen, da der Pratschiappa-Nayckers zum Besuch abstatteten, ermahnte man diese selben gleichfalls zur gläubigen Annehmung Gottes, und den er gesandt hat, Jesu Christi. Sie billigten alles. Sie wolle dahin als seinen Freunden wir eine Erinnerung Schrift mit. Der Herr bringe auch diese Leute zu seinem Reich.

Eodem. ging einer von uns nach Wolipaleiam nach Sattandudi. am ersten Ort Ermunterung der Christen in Sattandudi.
besuchte man eine sehr kranke Christin, so auch in einer guten Zubereitung zu einem seligen Tode antraf. In Sattandudi ermahnte man die alte blinde Magdalena, stets an ihr Ende zu gedenken. Mit einigen andern Christen repetirte man die gestrige Predigt, von der Übergabe sein selbst an den heiligen Gott. Einige heidnische Mägdgen und einen andern Heiden schärfte man auf das einige Nothwendige, so sie aber kaltsinnig anhörten.

Den 10ten Jan: da wir heute in der Jerusalems-Kirche die Armen-Stücke austheilten Nothleidende in den Armen Stücken.
(welches wir fast alle Monaths thun:) fanden wir darin neun Thaler, sieben Faran, und dreyßig Cas. darunter waren drey Pagoden in einem Papier besonders dazu gewickelt. Im vorigen Jahr, zu eben dieser Zeit, fanden wir drey gleiches, und ist

zwey

vermittelst eine und ahne derselbe Rosetschaber. der jüdische Vater, der den Geber und dessen Umstände kannte, sagen selbigen Pastor an sonder Zahl mit Himmel: Tagen und einigen Teil. Auch ist in diesen Tagen unter gemeinschaftl. Schul Kindern die Pocken ausgebrochen, so ein gewisser hiesiger Grund der Kinder, selbigen zum Vorgängen zu raisen, gab. der Herr Jesus segnete ihre Arbeit.

Nachricht aus Tranquebar. Den 11ten Jan: kamen Rajanäicken und Arthagappen aus dem Tranquebarischen Gebiete allhier an. Da können nicht ganz beschreiben wie die Wuth der Komissen gegen unsern Christen insonderheit gegen Rajanäicken so gar heftig sey. Da seinen sich nicht ihn öffentlich zu sagen, daß er seinen Gottes nicht fürcht sey, und seinen Rock in Acht nahmen sollte. Er hat zu Trank zu sich gerufen, und in Gegenwart einiger unserer Christen ihnen die Historie von Mardochai und Haman, aus dem Buche Esther, vorgelesen, und gezeigt, daß das Unglück so mancher einem andern Unschuldigen drohe, auf seinen eigenen Kopf kommen könne, und daß er sich auf Gott verlasse. Ein andermal haben sie ihn und seine Anverwandten auf's heftigste ausgescholten, dabey ihn selbst einige von unsern Christen zu mißhandeln wollen, zu welchen doch nicht so stille zu seyn. Er hat ihnen aber, in Gegenwart einiger Komissen, die Historie von Simei, der dem König David fluchte, aus 2 Sam: XVI. v. 9 to. vorgehalten, und ihnen an dem Exempel Davids gewiesen, wie man sich gegen Lästerer Gottes verhalten müsse. Übrigens hat er unsere Christen und sich selbst aus dem Worte Gottes kräftig erbauet, getröstet und gestärket, und sonderlich aus den Psalmen, als 7te 34t 46te 50te 129te 140te 2c gelesen. Wie er denn überhaupt bezeugte, daß ob ihn gleich die beständigen Verfolgungen der Komissen oft sehr furchtsam gemacht, er dennoch in seinem Christenthume gar merklichen Vorgang von Tage zu Tage verspürt. Wir haben da auch nicht vermangelt, sie zur Geduld, Vertrauen auf Gott, Aufsehen auf Christum zu ermahnen. Damit hat er und Arthagappen ihre gewöhnliche Arbeit an Christen und Heiden, und auch selbst an Komissen fortgesetzet; und Devanesen, dortiger Schulmeister meldet, daß seine Arbeit in der Schule mit Segen.

Fortsetzung der Nachricht. Den 13ten Jan: da in diesem neuen Jahre zum ersten Mal die Monatl. Memorien unter Mittwoch und andern neuen Personen ausgetheilet wurden, bemerkte man zur Vorsicht, daß einige die Güte des Herrn, so auch jetzo über sie neu sey, dankbarlich erkannten sollte. Zuletzt wurde ihnen wegen der gegenwärtigen Theurung aus Psalm 33. v. 18. 19. gezeigt, wie sie sich darin verhalten und durchkommen sollten, wenn [illegible]

I/11 2024:1

recetten den Klagen fürsten, und auf seine Gnade setten, so würde er mit Verwunderung auf sie sahen, sie vom Tode errettet, und in der Taufe erneuert. Die vorgedachte Taufe ist sehr groß, und scheinet noch größer zu werden. Die armen Leute kommen bisweilen, ob sie gleich Geld haben, nichts destoweniger bekommen. Unser Herr Commandant hat uns schon zwey mal für arme Christen eine Quantität Mehl von den Lorrhäuser zubereiten lassen, welcher denn so unter ihnen ausgetheilet worden, daß niemand etwas bekommen. Es machet uns nun mehro solche Anstalten, daß die Armen für ihr Geld, ob sie gleich theuer ist, etwas erhalten können. Vor sechs Tagen stund ein Christ: Knabe vor Hunger auf öffentl: Straße. Der Herr erbarme sich seiner und helfe!

Den 14ten Jan: stellten der Unter-Catechist, Thomas Monath: Examen ab, der, wie zu sehen ist, daß derselbe vor allen in dem Weihnachts-Feste, mit unsern Christen in seinem Bezirck fleißig umgegangen, und ihnen das Wort des Lebens verkündiget hat. Vielmal sind bey zweyhundert Christen zur Lust-Feyer in Karasalam zusammen gekommen. Weil die Feld-Arbeit leider in diesem Jahr mehrentheils liegen, haben so viele können und das Heil ihrer Seelen besser als sonsten besorgen können.

Den 16ten Jan: Mattie-Tschawri, Gehülfe im Madampitamischen, berichtete, wie der Herr Gnade gegeben, daß sich hin und wieder einige Heiden vermehren lassen, die Christl: Religion anzunehmen, von denen er schon einige vor der gantzen Gemeine öffentlich geschickt. Andere aber, an der Zahl zwölfe brachte er Sabbat selber hieher zur Tauf, Praeparation. Diese sind mehrentheils aus einem Ort, Namens Ure, Tschiaberam; welchen unter Kajappen ihnen so lange zu predigt, bis sie endlich sich haben vermehren lassen ihrer Seelen Heil zu suchen. Er verhoffet, nach einiger Zeit noch ein Häufflein mehro zu bringen.

Todem. Gingen zween von uns nach dem Portugiesischen Missions-Hause, die Leute zu praeparanden, so sich daselbst aufhalten, zu besuchen. Auf dem Wege vermerkte man zwey Tempel, Gott ihrem Schöpfer zu lästern, und sein Wort anzufeinden, damit sie dem ewigen Verderben entrinnen, und ewig selig werden möchten. Den Praeparanden gab man eine und andere nöthige Ermahnung und Erinnerung.

Dito. Die Gehülfen im Madampitamischen Gebiete haben sich vor dem Weihnacht-Fest mit Verkündigung der Geburt Christi beschäftiget, bey der Gelegenheit, da sie Christen zur Feyer derselben einzuladen. Nach dem Fest haben sich sie auf die einige Catechumenen gemacht, denen Catechisiren zu der Taufe vorbereitet, nachdem sie unter ihnen

dem

ein Weib, so ihrem Mann bisher abgefallen, überredet hat, eine Christin zu werden. Die Königin haben ihn an einem Ort vorsätzlich darunter machen wollen, daran er aber die Obrigkeit das Herz Jesu vorgehalten und sie darüber eingetrieben. Da er einmal einen Vortrag gethan, hat die Heide ihn sehr gestöret, und lästerlich geredet; er sagte von ihm mit Seufzen, daß er die Wahrheit sage, und mache Gott noch Menschen Freude. Einige Heiden haben gesagt: Nun ist Zeit, daß wir Kinder das Herz Jesu werden. Der Gehülfe hat ihnen geantwortet: unser Lehrer Kinder gemacht nicht leicht, wenn sie etwas wollen auf haben, wenn sie ihnen aber ernstlich sagt, so thun sie's: also hat uns der wahre Gott bisher alles wohl aufgegeben, welches ihr genießbraucht habt, und nicht zu ihm gebetet habt, da er uns nun mit Hungers-Noth angreifet ist es kräftig eine Gelegenheit, uns zu ihm zu bekehren &c.

Ueberhaupt mit Heiden. Den 18ten Jan. kamen unserer drey in Melwölipaleiam zusammen, wo mir einige Heiden bekehrten, wie sie doch den Heiland Jesum, der uns Kinder mit dem heiligen Gott versöhnet hat, nicht selig werden könnten; folglich sollten sie doch bald ernstlich trachten, ihn zu erkennen und an ihn gläubig zu werden. Ihnen klug zeigten wir gnugsam, was der Wille Gottes sey, und was er von ihnen fordere. Da wir den Fluß passirten, kamen wir nach Itschenkadu, der dritte ging nach der Portugiesischen Schule. Ehemals unserer neuen Kirche traf er viele Mahler von der Klasse der Cuddel an, welchen er vorstellte, wie ihre Idolen einig haben könnten. In Orhuvaragalam traf er einen andern seiner Collegen, unter einem Baum mit Heiden redend an. Nachdem wir sie verschiedene ermahnt, daß sie ihrer Idolen mehr zu verachten, gingen wir zum Dorf.

Besuch in Tirupalaiturei. Soeben, statteten der Vater-Catechist Muttu von seiner Arbeit des vorigen Monats Bericht ab. Vor dem Weihnachts-Fest hat er sie auf wieder-Zubereitungen zur würdigen Fest-Feyer und zum H. Abendmahl gehalten, und die Christen fleißig aufs Gottes Wort behalten. Doch gedenket er, daß auch dorten manche ihm trotzen, sie bey dem König anzugeben, daß er dorten Schule anrichtete, und so viele Leute zu seiner Secte brächte. Doch mehl hat er, daß in seinem Bezirck bis dreißig Personen nächstens zur Tauf-Unterweisung zu kommen willens wären. Der Schulmeister daselbst, Aufs Muttu genannt, hat von einem Portugiesischen Catechisten im Tanjaur, welcher sein Vetter-Bruder ist, viele Versuchungen auszustehen; als welcher ihn mit vielen Verheißungen zu sich zu locken suchte. Gott bewahre ihn, daß er nicht falle, sondern stehen und bestehen möge.

Jan

Den 19ten Jan: Der Catechista Ignatz meldete in seinem Briefe an, daß uns in seinem Dorfe verschiedene Heiden sich anbiethen, Christen zu werden. Er hat uns gebeten mit ihm dahin zu kommen, ist aber unterwegens in einem Dorfe von einigen feindlichen Personen angegriffen, und für einen Cannes Händler ausgeschrien worden. Dahin haben denn seine Christen sogleich gemacht, und sie zerstreuet. Abgef: aus Cannes Cam.

Indem, da wir einen von uns in Orthuvamangalam mit einem Brahmaner, den wir aber über dem Lesen des Kanajanam antrafen, so ein Historien Buch von Xenen ist. Er bezeugte, daß er täglich darin lese, und daß solches ihm zur Erbauung gereichen werde. Wir bezeugten ihm den Ungrund solches Vorgebens, und ermahnten ihn, das von dem Allerhöchsten Gott geoffenbarete Wort zu lesen, zu lernen, und da ab dem Irrthum sich herzubringen, welches ihm und andern selig seyn werde. Das Gespräch fortan verschiedene mit uns. Unser Orthuvamangalam verkündigten wir noch andern Heiden den einigen Gott und den einigen Heiland, Jesum Christum in dem Parreiarischen Missions-Hause beysammen wir ein paar Tamulische Christen, und sangen ihnen die Worte der Ermahnung. Gespräch mit Heiden.

Den 21ten Jan: reiseten einige von uns in Cottupaleiam unter einem besonders heißen Himmel gallopirt wird, mit einem von den Einwohnern desselben Dorfes. Man bedeutete sie, und bezeugte ihnen, daß obwohl alles Gutes in Cottupaleiam zu finden wäre, als Reichthum, Güter, viel Einwohner, daß es so wäre, das vornehmste nicht da zu finden wäre: die wahre Erkenntniß von dem einigen lebendigen Gott, von dem alles Gutes kommt. Man bedeutete noch ferner, daß sie sich so blind hier auf die Brahmaner, die nichts anders als ihr Geld und Korn suchen, verlassen, und ihre Lügen für Wahrheit annähmen, dadurch so wohl sie als die Brahmaner verloren gingen. Unter denen die nach und nach herzu kamen, war einer, der der Brahmaner Parthey nahm, und den einigen das gesagte von ihnen abbrechen wollte: man brieth sie aber auf das Zeugniß seines andern, der solches vorher zugestanden, und noch in unserer Mitte stund, und selbiges auf Befragen nochmals zugestund. Nachdem man einige von ihnen vorgelegte Fragen beantwortet, und ihren Götzen-Dienst verworfen, bekannten sie, sie könnten nun für Christen, wie für selig werden könnten. Die schienen, nach ihrer alten Gewohnheit, ganz indifferent. Auf dem Wege traf man einen Christen aus Kanarde, mangalam an, den man ermunterte, fleißig zur Kirche zu kommen, und das Gebet zu Gott in seinem Hause täglich zu üben. Abgereiset.

Den 23ten Jan: kamen wir uns hingegen nach Devanallur. Im Parreier-Hause trafen wir Ankunft.

vor

vor einige Zeit Hand an Heyden Tader und Landsmann gelegt, daß ihnen ihre Häuser sollten gefüllet werden. Wir bezeugten ihnen, daß alle ihre Thun, Lassen und Trachten gerade zur Hellen ginge, und daß, so sie wollten selig werden, sie nur einigen Gott sorgen, und nach seinem gottseligen Willen thun müßten. Es kamen noch mehrere Heyden herbey, welchen wir ein gleiches ans Hertzen legten. Die Venerable stellten mir genug Heyden vor, daß wenn sie nicht das Heydenthum verließen, und sich dem einigen wahren Gott nicht gänzlich ergeben würden, sie nach diesem Leben unseliger seyn als vor ihrer Bekehrung Heyden seyn würden. Auf ermahnten wir sie Christliche Familie, Geduld und seine Sanftmüthigkeit ernstlich zu suchen. Auf den Heydenweg hatten wir noch Gelegenheit einer andern Christin dieses Orts und einigen heydnischen Weibern ein Wort der Ermahnung zu zurufen, welches auch in Hertzen gesetzet.

Abschrift vom P. Fabricio.

Eodem, bekamen wir von unserm theuresten Bruder, dem P. Fabricio ein Schreiben, datirt Paleiacatte den 16ten Jan: darinnen er uns ein betrübte Nachricht meldete, daß die Franzosen den 15ten dieses das Missions-Haus zu Madras nieder zu reissen angefangen hätten.

Ermahnung an Christen und Heyden.

den 27ten Jan: gingen drey von uns nach Cottupaleiam und Cruckitanscheri: da wir so wohl unterwegens als in den Dörfern selbst, Heyden und Christen, so wir vorfanden, das Wort des Lebens verkündigten.

Taufhandlung in der Kirche Bethlehem.

den 29ten Jan: wurden in unserer Kirche Bethlehem zwölf Personen aus dem Heydenthum durch die heil: Taufe, und eine von der Romischen Kirche zur unserer evangelischen Gemeine hinzugethan. Die erstere gehören zur Land-Gemeine, und insonderheit zum Madagascarischen Ertzte, die letzte aber wird sich zu unserer Tamulischen Arbeit, Gemeine halten. Alle diese mit dem unschätzbaren Blute Christi theuer erkaufte Seelen, sind seit dem 13ten Dec: 1746. von dem herrlichen Geheimniß Gottes und Christi unter göttlichem Beystand unterrichtet worden. Ob sie sich Lehrer nicht für einen Beystand gerieten! Ein Wadeger hatte wegen Lähmung am Munde, und auch weil er die Tamulische nicht recht mächtig war, nicht viel reden von den 12 in seiner Seele durch Wort gewirket worden; doch bezeugte er sich selbst gebrechlichen Mann und Sünder, daß er seinen Bund, wodurch er sich die Verheissungen Gottes zu gezogen, erneuere, und sich selbigen vorbehalte. Unter der Austheilung des Worts vom Ertzte konte er sich der Thränen nicht enthalten, gleich wie auch da die Herrlichkeit des Letzten Mahl-Gerichts vorgetragen wurde. In der Seele seines Bruders hat der treue Seelen-Hirte sein Wort

treu

tränlich gebrieben. Etliche Kinder, worunter zwey einem Christen angehörten, der lange Zeit ein Apostata gewesen, nur aber seinen Kinder, die er auch so gar mit seiner rechten gestigen Namen bisher benennen lassen, selbst zur Preparation hergeschickt, brachten sie vor andern zu einem feinen Exempel, die unser Kinder-Freund Jesus doch noch recht wollte labendig machen, wozu er einen gnädigen Anfang gemacht hat. Einige Mitmaß gaben ihm Worte Christi seine bey sich klar, bezeigten sich manchmal auf ihrer Malabarischen Mund-Art mit recht bittern Worten einen auf Anhalt des Teufels gefassten innerlichen Haß (z. E. man müsste, und sie wollten den Teufel und seinen Götzen mit den Füssen schlagen: welches die größte Verachtung ist, so man einem zuthun kan: sie unter die Füsse werfen, und über sie hintreten) und wünschten unter Anhörung des Evangelii recht tief, daß sie doch nun nur bald sterben möchten. Sie Diego, daß doch keine unter diesen Heiden nur einen Zeitlang glaubten, sondern gieb ihnen die Gnade recht treu zu wandeln und zu bleiben bis an den Tod, daß du ihnen die Crone des Lebens geben könnest! P. Diego Brief.

Den 31ten Jan: da der Landsmann Diego seine nächste Briefe abfertigte, so drückte er unter andern, daß in Pulicatischen einige Heiden, die schon über zwey Jahre niedergestanden haben, sich endlich entschlossen hätten, die Christliche Religion anzunehmen. In diesen Tagen machten die heidnischen Einwohner zu Pileiali mit ihren Götzen einen grossen Aufzug, es nahte sich zu ihnen, und stellete ihnen ihre Blindheit vor; worauf sie ermahnte er sie, den einigen wahren Gott zu suchen und zu verehren.

FEBRUARIUS.

Den 1ten Febr: kam zu unserer Evangelischen Gemeine gehöriger treuer Soldat, Namens Andre, Bagaster des heil: Abendmahls. Da einer von uns zu ihm trat, legte er sich nieder in seiner Blöße nahe zu dem Tode nahe; da ich aber wieder etwas gestärket worden bin, habe ich bitten lassen, mir auf meinen Hinterbleib-Reise in meiner Mattigkeit noch einen Labung zu geben. Da nun ihm auf sein ängstliches inwendiges Leben geholfen worden, so kam er noch ganz sehr matt. Wenn hat ihn sein langwieriges Krankheit-Lager als ein Zeichen der göttlichen Güte, Geduld und Langmuth anzusehen, folglich sich klein zur heiligen Demuth zu bequemen. Auf sein Verbittigs Gebet wurde ihm denn auch das heil: Abendmahl gereicht. Da ein andrer von uns ihn darauf Abend besuchte, ihn ermahnte, und mit ihm betete, traf man ihn über seinen Händen gebückt, und nach einer seligen Auflösung voll Verlangen an.

Eodem) da gestern von uns nach Jettiladi gingen, trafen wir vor Porreiar eine Prozession [illegible]